

# Über den Zimmerplatz und Neuscharfeneck zu den Drei Buchen

Das war ´mal ein trüber Samstag, wolkig und regnerisch und am Abend dann auch noch Sturmböen. Da wars in der Stube mit einer Handvoll Nüsse und einem Glas Rotwein gemütlicher als draußen, auch wenn der Ofen gelegentlich den Rauch nicht zum Schornstein hoch, sondern zum Aschekasten heraus gepafft hat. Ja, so hats draußen geblasen, dass im Wald das Stangenholz aneinander schlägt und über dem First knarren die Bäume. Und dazu Regen, Regen und nochmals Regen. Die ganze Nacht bis in die Morgenstunden. Nur der Siebenschläfer im Dach knuspert und knaspert, den ficht das alles nicht an. Aber dann gegen Morgen, die große Erleichterung: der Himmel wird hell und die Sonne bestreicht den Gipfel des Hühnerbergs, Wolkenfetzen, erst blau-grün, dann rot – orange, der Regen hat aufgehört. Hell und klar ist die Luft, der Wald riecht nach Laub und Erde, aus den Bäumen löst sich der Dunst. Das wird ein herrlicher Tag! Wen würde es

da nicht nach draußen ziehen?



Und um 10 Uhr ist es dann soweit, 59 Wanderer treffen sich am Dorfplatz in Ramberg, um sich auf die Wanderung über die Landauer Hütte, die Burg Neuscharfeneck bis hin zum Ramberger Waldhaus Drei Buchen zu begeben.

Erst geht's ein paar Schritte auf dem Mühlweg, dann rechts herum auf den Sonnenweg. Hinaus aus dem Dorf, am Fuße des Mühlbergs das Ohlsbachtal hinauf. Am Ende des breit ausgebauten Wegs eine kleine Hütte zur Linken, und hier verlassen wir den Mühlberg, schwenken rechts ab, um im weiten Bogen unterhalb des Rödelstein den Flemlinger Wald zu umrunden, rechts unten das Tal, voraus im Blick der Orensberg, links oben kann man sich den Kalkofenberg vorstellen, auf dessen westlichem Sporn die Neuscharfeneck liegt. Fast Immer geht es stetig aufwärts, manch einer der älteren Wanderer muss ein bisschen schnaufen, und der Wetterumschwung sitzt dem einen oder anderen in den Knochen. Wenn auch die Arthrose zwick und zwackt... die gute Laune kann das aber nicht verderben. Zumindest nur ganz wenig. Recht bewundernswert sind die zahlreich mitwandernden Kinder, egal ob 3, 5, oder 10 Jahre alt, man sieht nur fröhliche lachende

Gesichter. Und das Nesthäkchen Emma Zöller quäkt mit ihren 11 Wochen lustig aus der Kinder-Chaise. Die größeren schieben mit Begeisterung abwechselnd die Kinderwagen der Kleinen! Es ist aber auch etwas Schönes, so im regensatten, herbstlichen Wald den Berg hinauf zu wandern. Die Sonne bricht zwischen den letzten in allen braun – gelb- roten Farbnuancen schillernden und leuchtenden Blättern auf den Bäumen hindurch, es weht nur noch leichter Wind und das Laub raschelt so schön zwischen den Schuhen. Schon als Kinder war das unser größtes Vergnügen. Diesen Weg sind wir schon öfters gegangen, aber immer wieder sieht man etwas Neues ... in der letzten Nacht muss es kräftig gewindet haben hier oben. Vielleicht liegt das Sturmholz aber auch schon etwas länger. Und immer noch eine Kurve, und dahinter ein paar hundert Meter Gerade und dann die nächste Kurve, bis hinauf zum Zimmerplatz .... hier auf dieser kleinen, ziemlich ebenen Fläche, wo heute die Landauer Hütte liegt, war es, wo rund um 1550 – 90 der Platz zum Abbinden des Bauholzes für den Ausbau der Burg „Scharpfeneckh“ nebst einem eingezäunten Krautacker gelegen haben soll. Hier eine kurze Verschnaufpause, und dann ging's weiter hinauf zur Neuscharfeneck, nur noch ein paar hundert Meter, aber doch recht anspruchsvoll für die



Waden. Hier dann eine ausgiebige Rast, das „Büffett“ wurde aufgebaut, und wie immer gab es reichlich zu schmausen und zu trinken. Die Sonne war warm, und die Kinder konnten unbeschwert im Burghof herumtollen. Karlheinz Walther, der zusammen mit Gertrud Borkes diese rund 11 Kilometer lange Wanderung organisiert hatte, hat uns einiges zur Burg erzählt, manches war bekannt, wurde aber ganz gerne nochmals gehört, anderes war neu. In jedem Fall ist es immer wieder spannend, solch altes Gemäuer ein klein wenig erklärt zu bekommen. Man fühlt sich fast so, wie einer der alten Ritter, die hier vor Jahrhunderten ihr Wesen oder Unwesen getrieben

haben. Und die Geschichte vom bösen Einaug kann man nicht oft genug hören. Auch einen kleinen Rundgang hat unser Wanderkamerad mit ein paar Interessierten gemacht, hat von den



Bauernkriegen erzählt, in deren Verlauf die Burg von aufgebrachten Bauern der Umgebung zerstört wurde, bevor es dann wieder weiterging Richtung Drei Buchen. Immer auf halber Höhe des Rödelsteines, jetzt liegt das Tal zur Linken, manchmal recht schmale, aber immer gut zu gehende Wege, gelegentlich etwas auf und ab, aber selbst die Kinderwagen hatten kaum ein Problem, am Roßberg entlang und dann hinab zum Waldhaus Drei Buchen, wo dann die „Abschlußhockete“ stattfand, bei Schnitzel und Schorle. Man konnte sogar draußen im Freien sitzen ohne Schal und Wintermantel! Ein wunderschöner 11. November, zumindest der Schönste in diesem Jahr!

Paul Günther Uhrig